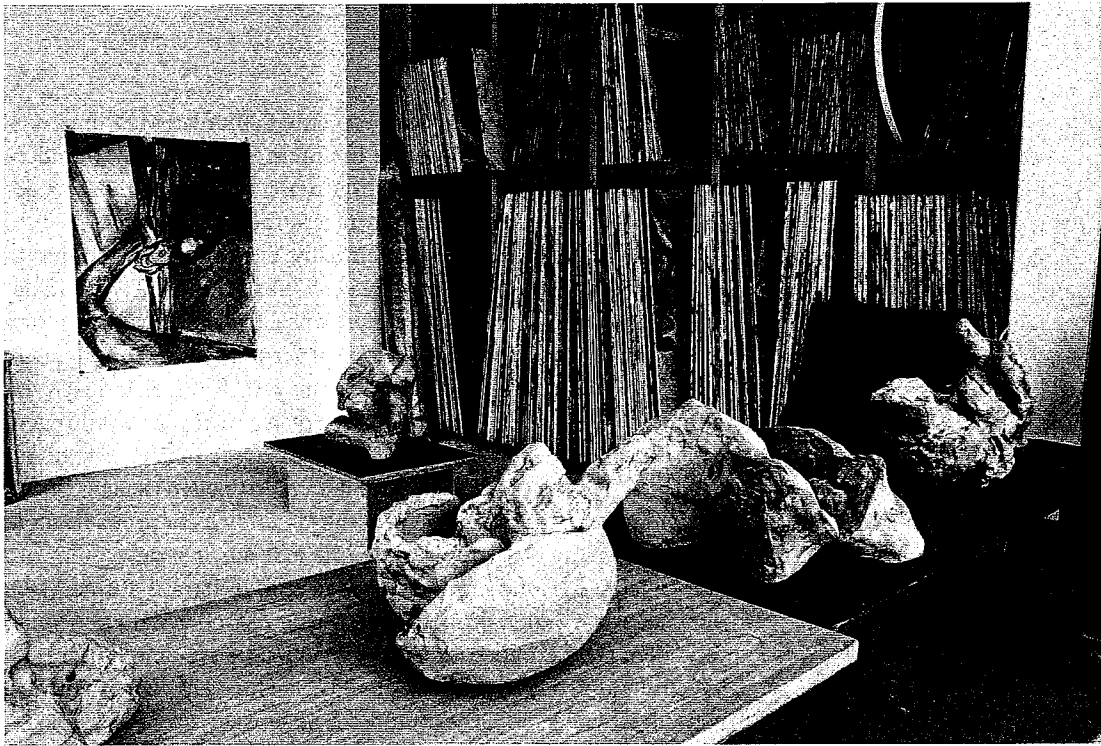


041 - PD3 Kultur

No 2 / Feb. 2018



Blick in Bruno Murers
Atelier in Alpnach. Bild:
Ruth Murer

Was ist zu sehen?

Bruno Murer stellt in der Kunsthalle Luzern aus. Der 1949 in Beckenried geborene Künstler arbeitet in seinem Atelier in Alpnach und lebt in Kriens, das ihm 2017 den Kulturpreis verlieh. In einer konzisen Auswahl zeigt Murer in der Kunsthalle Luzern Skizzenbücher, Zeichnungen, Pastellmalerei und Skulpturen.

Greifvogelschwingen, Vogelkörper in flatternder Bewegung, Waldtiere im «Lidschlag des Hundes», Köpfe und Augen kenntlich als aufblitzende Fragmente lebendiger Gestalten, Füsse, Hände, Detailsichten menschlicher Figuren: In Bruno Murers grossformatigen Pastellbildern stellen sich im Moment des Sichtbarwerdens die Fragen nach Inhalt und Möglichkeit zeichnerischer und malerischer Darstellung. Was Bruno Murer mit Strich und Farbe aufs Papier bringt, sind keine abgeschlossenen, ein für allemal festgesetzten Bilder, dem Wiedererkennen anheimgegeben: Es sind Bilder, die das Sehen, das zu ihrem Entstehen Anlass gab, mit zeigen, die im Betrachter dieses Sehen noch einmal ins Werk setzen. Fragen sind es, die von diesen Bildern ihren Ausgang nehmen, nicht Antworten, in denen sich die Wahrnehmung erschöpft.

Was ist zu sehen? Was heisst Sehen überhaupt? Diese Fragen bewegen den Künstler Bruno Murer seit je in seinem Schaffen. Am Ursprung selbst will er das bildweckende Sehen festmachen, an jenem Punkt, wo sich der nach innen genommene Ausseneindruck mit der Vorstellung verbindet, wo die aufs Auge treffenden Form- und Farbfragmente Erkennen in Gang setzen, die komplexen Prozesse, die das neu Gesehene mit zuvor Gesehenem, in der Erinnerung Bewahrtem, mit Wissen und je schon Erkanntem zusammenbringen.

In Bewegung

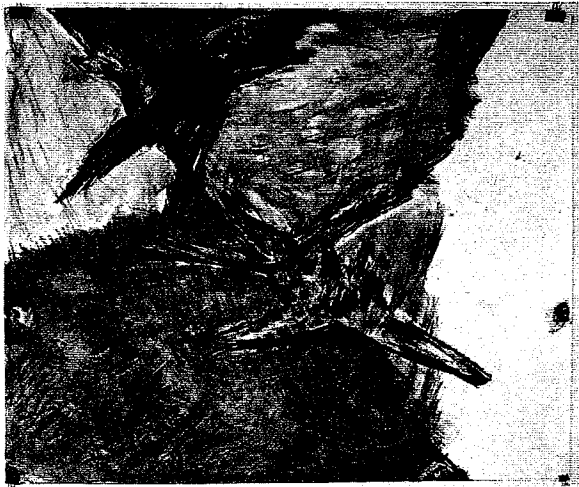
Diesen Prozessen, dem Quellpunkt der Bilder, will Bruno Murer nahekommen. Es sind lebendige Vorgänge, nach denen er fragt,

und er erhält sie in seinen Bildern am Leben. Was er aufs Papier bringt, bleibt in Bewegung. Da ist nichts Erstarrtes, da ist Werden und Vergehen, mit dem es sich auseinanderzusetzen gilt. In der Auseinandersetzung werden die Betrachterin und der Betrachter ins Bild mit einbezogen. Nicht allein das eigene Sehen: Der eigene Standpunkt, die eigene Perspektive sind erfordert. Das zu Sehende auf sich selbst zu beziehen, sich selbst in Bezug zum Dargestellten zu setzen, dazu fordert der Künstler das angesprochene Gegenüber seiner Bilder heraus.

Diese Herausforderung anzunehmen ist ein Abenteuer. Aus einem rauschhaften, noch unbestimmten ersten Eindruck gilt es, sich zu vergewissern: seiner selbst und des Angeschauten mit seinen Verweisen auf die Lebenswirklichkeit, auf die Natur und den Menschen in ihr und als ihr Gegenüber zugleich, wie er sich sieht, wie er sich im lebendigen Zusammenhang mit Welt und Wirklichkeit erkennt.

Alltagseindrücke

Bruno Murer gewährt in seiner Ausstellung in der Kunsthalle Luzern einen präzise konzipierten Einblick in sein Schaffen. Sieben grossformatige Pastellmalereien, jede in der Zeitspanne eines je einzigen Tages 2017 entstanden, stehen sieben Skulpturen gegenüber, denen der Künstler das Zeitmass eines Jahres zumisst. Daneben sind sieben «Feldbücher» aus den Jahren 2011 bis 2017 am jeweils selben Tag aufgeschlagen. In diesen Büchern erkundet der



Bruno Murer, Ohne Titel, 08.08.2017, Öl-Pastellkreide auf Papier, 122 x 148 cm

Künstler kontinuierlich Sehen und Bilden, es entstehen Skizzen, Fragen werden gestalterisch gestellt und in immer neuen Ansätzen Antworten gesucht. Sieben Zeichnungen schliesslich, entstanden im vergangenen Jahr während einer einzigen Sommerwoche an der Maggia, halten mit impulsivem und spontanem Strich Alltagsindrücke fest: eine Ameise auf der eigenen Nase, ein Marder

auf dem Dach, Steine im Flussbett, eine Schlange. Mag sein, dass solche Bindrücke später einmal in einem Bild Aufnahme finden, als Fragment der Erinnerung, als Anlass, nach dem Ereignis des Sehens und Erkennens weiterzufragen und zu -forschen.

In den Skulpturen wird die Befragung des auf seinen Standpunkt bezogenen Sehens räumlich erweitert. Was Strich und Farbe in der Bildfläche zur zweidimensionalen Ansicht bringen, wird in den zwei- und einmal dreiteiligen Holzkörpern, die nach Tonmodellen gefräst wurden, zur Bewegung im Raum und zugleich durch das Material abstrahiert, auf die reine Form mit ihren Rundungen, Höhlungen, Auswüchsen und Verwerfungen reduziert. Erkennbar sind die Fragmente menschlicher Figuren. Im labilen Gleichgewicht, in dem sie aneinander gruppiert sind, lassen sich Paare ausmachen, Gliedmassen, Körper und Köpfe, die erst aus der Bewegung um die Objekte herum kenntlich werden und so darauf aufmerksam machen, dass Sehen immer einen Bezug zwischen dem Sehenden und dem Gesehenen erfordert, dass Sehen heisst, den Standort zu wechseln und das eigene feststehend gedachte Sein genauso infrage gestellt ist wie jeder Gegenstand des Sehens.

Urs Bugmann

Bruno Murer: 7 Tage – 7 Jahre, FR 23. Februar bis SO 8. April, Kunsthalle Luzern
Vernissage: DO, 22. Februar, 19 Uhr

ANZEIGEN

IG KULTUR LUZERN

Bruchstrasse 53 Postfach 6000 Luzern 7

041

Das Kulturmagazin

Die Interessengemeinschaft Kultur Luzern (IG Kultur) ist der Dachverband kultureller Organisationen der Zentralschweiz mit rund 200 Mitgliedern. Die IG Kultur Luzern leistet wichtige Lobbyarbeit im kulturpolitischen Umfeld und vermittelt zwischen Kulturschaffenden und Politik. Ausserdem ist sie die Herausgeberin des unabhängigen Kulturmagazins «041 – Das Kulturmagazin».

Für die monatliche Kulturzeitschrift der Zentralschweiz suchen wir per März 2018 oder nach Vereinbarung

eine/n Redaktionsleiter/in (50-60%)

Ihre Aufgaben:

- Redaktionsleitung des Monatsmagazins «041 – Das Kulturmagazin»
- Planung und Umsetzung der jährlich elf Ausgaben
- Vergabe von Schreibaufträgen und Redigieren von Artikeln
- Verfassen von Editorials, Kommentaren, Artikeln
- Mitarbeiterführung
- Redaktionelle Mitarbeit bei www.null41.ch
- Strategische Entwicklung und Planung zusammen mit der Verlags- und der Geschäftsleitung

Wir erwarten:

- Ausbildung im Bereich Journalismus sowie mehrjährige Berufserfahrung
- Planungs- und Organisationskompetenz
- Gute Kenntnisse der Zentralschweizer Kulturszene sowie Interesse an Kulturpolitik
- Vernetzung in der Zentralschweizer Kulturlandschaft
- Hohe Selbst- und Sozialkompetenz, Durchsetzungsvermögen sowie diplomatisches Geschick und Fingerspitzengefühl

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Eva Laniado zur Verfügung:
Tel. 078 966 20 06 oder laniado@kulturuzern.ch
Infos auch unter www.kulturuzern.ch

Ihre Bewerbungsunterlagen schicken Sie bitte per Post oder per Mail bis spätestens 7. Februar 2018 an: Eva Laniado, Geschäftsleiterin IG Kultur Luzern, Bruchstrasse 53, Postfach, 6000 Luzern 7 oder laniado@kulturuzern.ch

Kulturausschreibungen
des Kantons Luzern

LUZERN

Theater/Tanz
für Produktionsbeiträge

Musik
für Produktionsbeiträge für
Veröffentlichungen sowie
Promotion und Distribution

Start Januar 2018

www.kultur.lu.ch/ausschreibungen

Eingabeschluss 13. April 2018, 17 Uhr

SWISSLOS

Kulturförderung kultur.lu.ch